

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 195.

Neuenbürg, Samstag den 6. Dezember 1913.

71. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Anstufungsverteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nummer:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Rundschau.

Donauessingen, 5. Dez. Der Statthalter von Elsaß Lothringen Graf v. Wedel und der kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling sind kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen und haben sich sofort nach dem fürstlichen Schloß begeben. Der Reichskanzler ist in Begleitung seines Adjutanten, Frhrn. v. Sell, ab Immenhingen im Sonderzug um 11.20 Uhr hier eingetroffen. Er begab sich in das fürstliche Schloß zum Vortrag beim Kaiser. — Der Kaiser ist mit Gefolge um 2 Uhr im Sonderzug nach Stuttgart abgereist. Die Bevölkerung brachte dem Kaiser herzliche Rundgebungen dar.

Donauessingen, 5. Dez. (Telegr. a. d. Enztäler, nachm. 4 1/2 Uhr.) Der Kaiser hat bestimmt, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres auf den Truppenübungsplatz Hagenau verlegt wird. Die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren werden mit Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Die Ereignisse, von denen wir eingehend sprachen und die es selbst vermochten, die erste Lesung des Etats im Reichstage unmittelbar nach deren Beginn und bevor selbst noch die Regierungsovertreter über die einzelnen Ressorts sich ausgesprochen, zu unterbrechen, sind die tiefbedauerlichen Vorgänge in Zabern mit ihrer ebenso bedauerlichen Rückwirkung auf das ganze öffentliche Leben in den Reichslanden und mit all den Schattenspielen, die sie über das politische Leben unseres ganzen Reiches warfen, von den Eindrücken und Wirkungen auf das Ausland ganz abgesehen, denn an die haben wir uns nicht zu kehren, das Urteil von der Auslandsgrenze her darf uns in einem solchen Falle, der lediglich eine innerdeutsche Angelegenheit ist, nicht beeinflussen. Der Kern der ganzen unliebhamen Geschichte aber liegt, darüber täuschen keine Sophismen und keinerlei Nebenarten hinweg, darin, daß die Militärbehörde, wie wir es von der ersten Stunde an betont, es verabsäumt hat, gleich die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, d. h. in erster Linie den jungen Leutnant, der die Erregung heraufbeschworen, so rasch und so spurlos wie möglich vom Schauplatz verschwinden zu lassen, und daß sie dann, auf das Unrecht ihres Vorgehens verweist, wie es in solchen Fällen immer zu gehen pflegt, den ersten Fehlgriffen immer weitere hinzufügte und sich schließlich in eine Sackgasse verrannte, aus der sie selber keinen Ausweg mehr fand, sodas sie mit dem Befehl, das auch von ihr den Respekt heischt, wie von jedem anderen, in die schärfsten Konflikte geriet. Und mag auch jetzt die Heilung angebahnt sein, als schlimme Nachwirkung bleibt unter allen Umständen eine schwere Beeinträchtigung des Deutschtums in den Reichslanden, wo es dies gerade am wenigsten ertragen kann.

Berlin, 5. Dez. (Reichstag.) Der Schwerpunkt der Reichspolitik ist vom Königsplatz in Berlin nach Donauessingen verlegt, diese Empfindung drängte sich jedem Besucher des Reichstags auf. Unter anderen Umständen hätte die sozialdemokratische Interpellation über die Arbeitslosenfrage sicherlich interessante Augenblicke geboten, aber die Volksvertreter standen noch ganz unter dem Eindruck der großen Ereignisse, und alles Interesse galt der gespannten Erwartung der Ergebnisse der Fahrt des Reichskanzlers zum Kaiser. Nicht einmal die Parteigenossen des Sozialdemokraten Silberschmidt, der die Interpellation begründete, waren zahlreich im Saal anwesend, als Präsident Kaempf die Sitzung eröffnete, und von den übrigen Fraktionen lauteten nur vereinzelte „Streikbrecher“ der sozialdemokratischen Rede. Zwei Stunden lang dehnte sich die sozialdemokratische Frage, welche Maßregeln der Reichs-

kanzler zu ergreifen gedachte, um den Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken und ob er insbesondere das Uebel durch eine reichsgefehlige Arbeitslosenversicherung kurieren wolle. Das Problem ist ernst, aber die Uebertreibungen der Notlage des Arbeiters, die sich der Sozialdemokrat leistete, wirkten nur einschläfernd auf die wenigen Zuhörer, die sich resigniert sagen mochten: Reden ist Silberschmidt. Staatssekretär Delbrück beantwortete die sozialdemokratische Interpellation erschöpfend in einer anderthalbstündigen Rede, ruhig und ohne durch Zwischenrufe unterbrochen zu werden. Der Hauptinhalt der Rede war, daß die Arbeitslosenversicherung noch nicht spruchreif sei. Erst müsse sich das deutsche Volk an die ihm durch die Reichsversicherungsordnung auferlegten neuen Lasten gewöhnen haben. Vorläufig komme nur der zentralisierende Ausbau der Arbeitsnachweise in Betracht. Der Reichsparteiler Warmuth warf die nicht unberechtigte Frage auf, warum die reichen sozialdemokratischen Gewerkschaften so wenig für die Arbeitslosen aufwendeten. Dann verlagte man sich auf Samstag vormittag 10 Uhr.

Die braunschweigische Welfenpartei hat sich infolge des Regierungsantrittes des Herzogs Ernst August aufgelöst. Die hannoverische Welfenpartei bleibt von dem Vorgange unberührt.

Die weit über Badens Grenzen hinaus allverehrte Großherzogin-Witwe Luise von Baden, die einzige Tochter Kaiser Wilhelm I., feierte am Mittwoch im Familienkreise zu Baden-Baden ihren 75. Geburtstag in erfreulicher körperlicher Gesundheit und geistiger Frische. Der Kaiser war hierzu im Vereine mit dem badischen Großherzogspaar, der Königin von Schweden und dem Prinzen Max von Baden nebst Gemahlin in Baden-Baden erschienen und beglückwünschte persönlich seine erlauchte Tante.

Wilhelmshaven, 5. Dez. Die Schlachtschiffdivision tritt ihre Ausreise nach Südamerika am Montag an. Die Reise wird etwa 4 Monate dauern.

Unser Nachbarland, das „reiche“ Frankreich, bei dem von jeher fast die gesamte europäische Staatenwelt auf den Pump gegangen ist, hat gegenwärtig eine schwere finanzielle Krise durchzumachen, die, nachdem ein Teil der „Finanzreform“ in der Abgeordnetenkammer bereits erledigt war, in dieser Woche zu einer Kabinettkrise geführt hat, die in diesem republikanischen Musterstaate ja an der Tagesordnung sind. Für eine Anleihe von 1300 Millionen hatte sich die Kammer ja schon glücklich entschieden, allerdings nur mit einer Mehrheit von 21 Stimmen bei über 560 Abstimmenden, aber gleich über den ersten Einzelbestimmungen über die Finanzreform ist das Ministerium dann gefallen. Interessanter aber als diese Tatsache ist die Behauptung der Opposition, daß die Anleihe von 1300 Millionen gerade genügt hätte, um den Bedarf des Landes für das Jahr 1914 zu decken und daß dann schon wieder reformiert werden müßte. So sehr ist das Land durch seine Marokkoabenteuer, durch die Umwälzungen im Heereswesen und vor allem durch die Ueberlastung des französischen Kapitalmarktes durch die fremden Anleihen, von denen man sich keine entgehen lassen wollte, weil sie gewöhnlich Aufträge für die französische Industrie zur Unterlage hatten, in Anspruch genommen worden. Der Wert dieser Finanzkrisis Frankreichs aber für die gesamte europäische Politik liegt darin, daß es dadurch zu friedlichen Tendenzen in den internationalistischen Beziehungen gezwungen ist, daß es die lange und gern gepflegten nationalistischen Treibereien hintanzustellen muß hinter das Bestreben, Zwischenfälle nach Möglichkeit zu vermeiden und in den etwaigen Streitfragen eine friedliche und nachgebende Verkündigung zu suchen. Und diese Rückwirkung geht auch auf den großen Gläubiger Frankreichs, Rußland, über. Man hat ja gerade in diesen Tagen wieder

gesehen, wie die ganze europäische Politik während der Balkankriege von Quertreibereien, speziell seitens Rußlands, beeinflußt war. Der Pariser Matin hatte geglaubt, durch seine „Enttüllungen“ über den Bündnisabschluß zwischen Serbien und Bulgarien gegen Oesterreich und zwar ausgesprochen während des Aufenthalts des Bulgarenkönigs auf österreichischem Boden eine freundschaftliche Anschließung Bulgariens an Oesterreich zu hinterreiben und Bulgarien dadurch auf Gnade und Ungnade den Armen Rußlands zu überweisen. Aber das französische Intriguenblatt hat damit eine sehr schlimme, von ihm sicher nicht gewollte Wirkung erzielt, nämlich die Bloßlegung der ganzen hinterhältigen Politik, die während der Balkankriege von Rußland getrieben worden ist und die nur das Eine bezweckte, mit allen Mitteln, und waren sie noch so unlauter, die Balkanstaaten hinter einander zu hehen und sie samt und sonders Rußland zuzuführen, und wäre es selbst auf die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges gewesen. Heute erkennt man, daß nur die besonnene Haltung Oesterreichs den Ausbruch dieses fürchterlichen Brandes verhindert hat.

Paris, 5. Dez. Ribot hat dem Präsidenten Poincaré erklärt, daß er es unter den gegenwärtigen Verhältnissen ablehne, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Der Präsident hat daraufhin Jean Dupuy mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die Großmächte haben nunmehr sämtlich ihre Zustimmung zu der Kandidatur des Prinzen Wilhelm zu Wied für den albanischen Thron gegeben. Voraussetzung ist, daß der Prinz den hierbei gestellten Bedingungen der Großmächte zustimmt, was zweifellos in den nächsten Tagen geschehen wird.

Vom Balkan kommen allerhand überraschende Nachrichten. Zuerst in einer französischen, dann in einer österreichischen Zeitung, dann in der Balkanpresse selbst, tauchten in dieser Woche allerhand Enthüllungen über das Verhalten Rußlands zu den Balkanstaaten und gegen Oesterreich auf, die, obgleich sie natürlich von Petersburg heftig abgelehnt werden, doch den letzten Zweifel darüber beseitigen, daß Rußland den ganzen Balkankrieg angezettelt, den Verbündeten für ihren Kampf gegen die Türkei Rückenbedeckung gegen Oesterreich fest versprochen und sogar einzelne Staaten wie Bulgarien und Montenegro durch Lieferungen von Geld, Waffen und Munition aus den russischen Beständen unterstützt, also die Neutralität in aller Form gebrochen hat. Und auch die letzte Schranke des Beweises ist vollends gefallen, daß nur die offizielle Versicherung Deutschlands, daß es unter allen Umständen seine Bündnispflicht gegen Oesterreich erfüllen werde, uns vor einem Weltkrieg bewahrt hat. Da man auch in der Türkei diese Dinge kennt, hat die Pforte ihr Vertrauen zur deutschen Ehrlichkeit und Loyalität durch die Verusung der großen Militärmission bewiesen, die in Paris und Petersburg einen Sturm der Entrüstung hervorrief, aber in England ruhig aufgenommen wurde. Es wird daher ein Sturm im Wasserglase bleiben.

General Liman von Sanders, der Chef der deutschen Militärmission für die Türkei, ist durchGRADE des Sultans zum Mitgliede des obersten türkischen Kriegsrats und zum Kommandanten des 1. Korps (Konstantinopel) mit dem Range eines Divisionsgenerals ernannt worden. — Was übrigens das Gerücht anbelangt, Rußland habe bei der Pforte vertrauliche Vorstellungen wegen der Verusung der deutschen Militärmission erhoben, so scheint ein offizieller Schritt Rußlands in dieser Angelegenheit noch nicht erfolgt zu sein.

Der Präsident von Mexiko, Huerta, wird allmählich von seinen Generalen verlassen. Sieben Generale der im Norden Mexikos gegen die dortigen Rebellen operierenden Bundesstruppen haben dem Rebellen general Villa erklärt, daß sie bereit seien, sich zu ergeben. Es ist nicht unwahrscheinlich,

ht haben, aufzuklären.
legten Augenblick das
zu dir“ gespielt habe,
eden. „Ich habe nicht
ernommen, ich kann im
Edne, die ich hörte,
haus nichts von der
n die Kapelle wirklich
wäre es mir sicherlich
e darin auch nur eine
die allein dem Zwecke
herbeizuführen.“ Der
daß eine Explosion der
nd zum andern wider-
ahme, daß die „Titanic“
erklärt vielmehr, daß
beitem Zustande in der
eigene Rettung schreibt
mir schien in die Un-
fer war, brachte sich der
d energisch zur Geltung,
ich möglichst vom Schiff
Rettung davon abhing,
f tanlichst fernzubal-
er „Titanic“ nichts mehr.
von der Oberfläche, und
ung des Wassers gab
verjunkten war.“ Gracie
reibendes, umgeflüg-
von der Carpatia gerettet.
eund, Gymnasiallehrer,
sterricht in Botanik die
l, daß aus diesen tiefen
langem Rüssel Honig
fragt er einen seiner
nun wohl an diesen
ie Antwort: „Der Ele-

In der „Frankfurter
In den letzten Tagen
sender Inseratenauftrag
r! Ohne viele Mühe,
se nötig. Unfehlbare
Einsendung von 20 Bfg.
340 Köln 1. Namen
das Inserat veröffent-
oller Neugier an die
e unfehlbare Methode
ing uns, nachdem wir
druckte Aufklärung zu:
en, werden Sie auch
en viele! — Es lohnt
Recht fällt alle Habe
er. — Aber lassen Sie

kann jeden Tag
abonniert werden.

men Weg zurück. Der
stiftiger gemacht. Ihn
en, und seine Augen
gerichtet. Er dürstete
sprache.
af er Naia allein im
seinem Atelier. Er
Bild gedieh zusehends.
an.
achte er an Karla und
arla entbehren. Aber
cht hier bleiben. Und
it als Walter.
nicht viel Aussicht zu
emaliger Meister, mit
würde sicher nicht den
n. Der wollte seinen
ihm eher schaden als
hinter seinem Handeln
Und das konnte ihr
ch ihren Lauf lassen.
entscheidenden Schritte
wandte sich um.
om Spaziergang?“
die Linke und reichte
lette hinweg die Hand.
folgt.)



daß andere Generale der mexikanischen Regierungsarmee diesem Beispiele folgen werden. In der Umgegend der Stadt Mexiko fand ein Feuergefecht zwischen einer bis dorthin bereits vorgedrungenen Rebellenabteilung und einer Abteilung Gendarmen statt, welches damit endete, daß die Rebellen flohen, unter Zurücklassung einer Anzahl Toter und Verwundeter auf dem Kampfplatze.

Aus Christiania wird gemeldet: Seit 14 Tagen herrscht ein furchtbarer Sturm an der Küste Norwegens, der von Tag zu Tag zunimmt. Von allen Küstenstationen werden Schiffsunfälle gemeldet. Viele Schiffe sind einige Kilometer von der Küste entfernt gesunken. Besonders die Fischer im Norden Norwegens sind arg mitgenommen. Auch im Innern des Landes sind die Schäden sehr groß. Brücken, Häuser, Eisenbahnlinien sind zerstört. Man findet in den großen Wäldern Tausende von Bäumen entwurzelt. An zahlreichen Stellen sind die Telegraphenstangen geknickt. Seit Menschengedenken ist ein solcher Sturm hier nicht zu verzeichnen gewesen.

New-York, 5. Dez. Bei einem Zusammenstoß zweierzüge der Untergrundbahn, welche die Beleuchtung. Infolge der furchtbaren Aufregung wurden 30 Personen verletzt.

Die zwischen Brüssel und Berviers entworfene Wertsendung war an das Kölner Bankhaus Oppenheim u. Co. adressiert. Der genaue Wert wird auf 351 060 Mk. angegeben, die in deutschen Banknoten expediert worden waren. Das Gericht hat die strengste Untersuchung eingeleitet.

Köln, 5. Dez. Wegen Verdachts von Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Mk. ist in der vergangenen Nacht in einem hiesigen Café der Prokurist Wilhelm Hülschoff verhaftet worden.

Aus dem Algäu, 5. Dez. In Nissen bei Jarmenstadt ist die Brauerei von Franz Schaffler niedergebrannt. Unter den Trümmern fand man das Skelett eines Mannes, der in der Brauerei eine Schlafstelle innehatte. Es ist der 70 Jahre alte Martin Blumental von Igels. Der Schaden an dem weit ausgebreiteten Rasen, das samt der Brauerei, Wirtschaft und Stallung in Asche gelegt ist, dürfte 150 000 Mk. überschreiten.

Vom bad. Schwarzwald, 4. Dez. In den höheren Schwarzwaldlagen tobt seit 24 Stunden ein heftiger Südweststurm, der in den Wäldern mehrfach erheblichen Schaden anrichtete. Von den Bäumen wurden Zweige und selbst mächtige Äste massenhaft abgerissen. Die Temperatur ist nach anfänglichem Steigen ziemlich stark gefallen und heute abend vielfach unter Null gesunken. In den höchsten Regionen des Gebirges sind starke Graupel- und Hagelböen niedergegangen.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Dez. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser kommt diesmal nach Stuttgart und ins Württemberger Land als Chef eines württemb. Reiter-Regiments, das auf eine hundertjährige, ehrenvolle Geschichte zurückblickt und stets in nahen Beziehungen zum königlichen Hause gestanden ist. In Gemeinschaft mit dem König will der Kaiser den Regimentsfestlichkeiten die Auszeichnung seiner Anwesenheit schenken. Dieses Jubiläum gemahnt auch wieder an die große Zeit der Befreiungskriege, in deren auch für uns Württemberger mit stolzen Erinnerungen verknüpften Fortführung das damals neuerrichtete Reiter-Regiment seine erste Feuerprobe bestanden hat. Die vaterländischen Gedanken, die sich deshalb mit diesem Regimentsjubiläum in besonderer Weise verbinden, machen uns den Besuch des Kaisers umso wertvoller. Das württemb. Volk schätzt es sich zur Ehre, daß das Oberhaupt des Reiches sich mit einem Gliede des württemb. Armeekorps treulich verbunden weiß, und freut sich des neuen Beweises der engen Freundschaft zwischen dem Kaiser und dem allverehrten Landesherren, den es in dieser Besuche erblicken darf. Der aufregendste, herzlichste Willkommen ist dem Kaiser im württemb. Lande gewiß.

Der Kaiser in Stuttgart. Die Ankunft des Kaisers erfolgte heute nachmittags 5 1/2 Uhr auf Bahnsteig III des Hauptbahnhofes. Ein großer Empfang fand nicht statt, doch hatten sich der König mit den Herzögen Philipp Albrecht, Robert und Ulrich, sowie der Herzog von Urach auf dem Bahnhof zur Begrüßung eingefunden. Durch die Spalier des Jungdeutschlandbundes führen der Kaiser und der König zum Residenzschloß, von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen stürmisch begrüßt. Die Königin und die Damen der königlichen Familie begrüßten den Kaiser im Residenzschloß, wo Tafel stattfand. Abends besuchte der Kaiser mit dem

König das Hoftheater und wohnte im Kleinen Haus einem Teil der Vorstellung von „Figaros Hochzeit“, hierauf im Großen Haus der Aufführung des „Liedes von der Glocke“ bei.

Stuttgart, 5. Dez. Der „Schwäb. Merk.“ schreibt: Als die Nachricht bekannt wurde, daß der Reichskanzler nach Donaueschingen zum Kaiser reisen werde, haben wir der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich vielleicht doch noch ein Ausweg aus den Wirnissen der letzten Tage werde finden lassen. Diese Hoffnung ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Der Kaiser hat verfügt, daß das 99. Infanterieregiment auf den Truppenübungsplatz des 15. Armeekorps, nach Hagenau, verlegt wird. Damit ist die Quelle der immer wieder zu befürchtenden Konflikte zwischen Militär- und Zivilbehörde verstopft und es ist zu hoffen, daß nunmehr in Zabern allmählich wieder Ruhe einkehren wird. Man wird überall im ganzen Reich dem obersten Kriegsherrn zu Dank verpflichtet sein, daß er sich zu einer Maßregel entschlossen hat, die deutlich den Charakter einer Korrektur des Verhaltens der Militärbehörde an sich trägt. Der Kaiser hat durch die von ihm angeordnete Maßregel zum Ausdruck gebracht, daß in Zabern von militärischer Seite tatsächlich Fehler gemacht worden sind. Auf ein Zugeständnis dieser Art hat man gewartet; wäre es früher gemacht worden, so wäre manches Schlimme vermieden worden. Es kann sich nach Lage der Dinge nur um eine zeitweilige Verlegung des Regiments nach dem Truppenübungsplatz Hagenau handeln, der von Zabern etwa so weit entfernt ist, wie Stuttgart von Heilbronn. In Zabern selbst wird man auch die Reheleite dieser Maßregel empfinden; daß man dem ellsässischen Städtchen sein Regiment entzogen hat, das werden alle diejenigen schmerzhaft empfinden, deren Gewerbebetrieb in erster Linie vom Militär abhängig ist. Möglich, daß man sich nach der „Karenczeit“ darauf freut, bis das Regiment wieder mit klingendem Spiel in der Stadt einzieht!

Leonberg, 4. Dez. Eine Gesellschaft junger Leute aus Gabilberg hat sich in Warmbronn auf offener Dorfstraße einer entsetzlichen Mißhandlung eines Pferdes schuldig gemacht. Nach einem Bericht des „Neuen Tagblatts“ sollen Lachen von geronnenem Blut noch am andern Morgen dort zu sehen gewesen sein.

Weil der Stadt, 4. Dez. Gestern abend brannte das 10 Minuten von der Stadt entfernt liegende Sägewerk von Weber ab. Das Wohnhaus blieb unversehrt. Vor 2 Jahren brannte eine zum gleichen Eigentum gehörende Stallung nieder.

Maulbronn, 4. Dez. Der neue Bahnhofbau in der Stadt ist im Rohbau fertig und wurde das Richtfest mit einem von der Eisenbahnverwaltung gegebenen Essen gefeiert. Daran beteiligten sich 200 Teilnehmer.

Urach, 5. Dez. Die auf dem Land verbreitete Unsitte des Trocknens der Kindswäsche auf dem Ofen hat einem 2jährigen Kind das Leben gekostet, indem es durch den sich entwickelnden Rauch erstickte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Eingekandt.) Die Zeit der Gemeinderatswahl kommt wieder heran und beschäftigt die Gemüter der Wähler. Der ordnungsliebende Teil der Bürgerschaft hat bei der fortwährenden Steigerung der Gemeindeforderungen und der Steuern allen Anlaß, dafür zu sorgen, daß tüchtige, erfahrene und einsichtsvolle Männer auf das Rathaus kommen, und es kann nicht einerlei sein, wenn sich Leute in den Vordergrund drängen, die das erforderliche Maß von praktischer Erfahrung und Einsicht in einem geordneten Gemeindehaushalt eben noch nicht haben und denen es schließlich auch einerlei ist und sein kann, wie gewirtschaftet wird. Es wäre zu wünschen, daß sich aus bürgerlichen Kreisen einige unparteiisch gesinnte Männer finden möchten, um einen empfehlenswerten Vorschlag aufzustellen. Da es manche Bürger mit der Gemeinderatswahl oft zu gleichgültig nehmen, so dürfte hier angeführt werden, daß es doch ganz gewiß nicht einerlei ist, wenn man seine Stimme gibt, wenn man namentlich auch in Betracht zieht, mit was für Nebenämtern die einzelnen oft noch betraut werden sollen. Bedauerlich ist, daß neuerdings auch die Politik bei den Gemeindeforeen mehr und mehr eine Rolle spielen soll, wo sie doch eigentlich nicht hingehört. Zur Gemeindevortretung müssen Männer gewählt werden, welche ohne selbstsüchtige und eigennützige Absichten ein Verständnis für zeitgemäße Verbesserungen haben und dabei Bedacht auf weise Sparlichkeit zu nehmen verstehen. Wohl gemerkt,

es muß auch jeder Stand bezüglich der Heranziehung zur Steuer verhältnismäßig vertreten sein und es geht nicht an, daß ein einzelner Stand darnach trachtet, die ganze Herrschaft an sich zu reißen. Werte Mitbürger! Deshalb die Hand aufs Herz und bei der nächsten Wahl hergehen, und seine Stimme abgeben für empfehlenswerte Männer, daß das Resultat für jeden recht denkenden Bürger eine Freude ist.

Neuenbürg, 2. Dez. Das Kapitel von den Weihnachtsarbeiten beschäftigt gegenwärtig gar viele, denn besonders gerne schenken wir zu Weihnachten etwas Selbstgemachtes. Auch unsere Kinder werden schon dazu angehalten, für Großmütterchen, Tanten, Paten etwas zu fertigen, und ganz heimlich auch für die Mutter. Was soll ich machen? ist die große Frage, welche die kleinen Mädchen und Buben beschäftigt, und es ist gar wichtig, hier die richtige Lösung zu finden. Vor allem etwas einfaches, brauchbares, was die Kinderhände mäßig auch fertigbringen können — keine schwierigen Dinge, bei denen die armen Kleinen immer wieder austreten müssen, was sie eben mühsam gestickt, und wo allmählich in den schweißenden Fändchen die Handarbeit eine bedenkliche Farbe annimmt. Schließlich stücken in der Verzweiflung Mutter, Fräulein oder Kindermädchen das unselige Kunstwerk fertig, und die Kleine legt es mit einem Seufzer der Erleichterung über die überstandene Quälerei beiseite. Auf diese Weise wird aber dem Kinde schon die rechte Weihnachtsvorfreude genommen. Und doch — wie leicht kann man diese kleinen Arbeiten den Kindern lieb machen; man braucht ja nur so etwas zu wählen, was leicht ausführbar ist und vom Kinde allein gearbeitet werden kann: kleine Kreuzstichmuster, leichte Häkelarbeit, Deckchen in leichtem Fierstich u. dergl., alles Dinge aus weichen Stoffen, durch welche die kleinen Finger leicht die Nadel führen können. Auch Buben können Kreuzstichmuster nähen, oder sonst mit Laubhägeln oder Brennstift allerhand Nettes fabrizieren. Und wenn dann die kleine Gesellschaft um den Tisch sitzt, fleißig bei der Arbeit, und die Mutter erzählt ein Märchen und spendet nachher etwas zum Knabbern — dann werden den Kindern ihre Weihnachtsarbeiten lieb und leicht, sie bekommen Lust und Liebe, für andere sich zu mähen.

Neuenbürg, 4. Dez. In letzter Zeit werden sehr viele Kunsthonigsorten mit Phantasienamen wie z. B. „Tafel“, „Frucht“, „Delikatess“, „Käuter“ etc. „Dontig“ von den Geschäften angeboten. Diese Bezeichnungen sind irreführend und genügen den gesetzlichen Anforderungen nicht. Solche Produkte müssen in Zukunft, um Bestrafungen zu vermeiden, die deutliche Bezeichnung „Kunsthonig“ tragen.

Calw, 5. Dez. Von 622 wahlberechtigten Bürgern haben bei der Gemeinderatswahl 472, gleich 76,7%, abgestimmt. Gewählt wurden 4 Mitglieder der Deutschen Partei und 1 Mitglied der Volkspartei. Letztere hat zwei Sitze verloren. Es wurden auf 6 Jahre gewählt: Dr. med. Autenrieth mit 372, Präzeptor J. Bäuchle mit 283, Flaschnermeister Feldweg mit 259, Uhrmachermeister Jahn mit 247 und Zimmermeister Ernst Kirchherr mit 237 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Paul Georgii 185, Konditor Kostenbader 171, Handelschuldirektor Weber 160, Herrmann Wagner 157. Die seitherigen Gemeinderäte Bäuchle und Feldweg sind wiedergewählt, dagegen unterlagen die Gemeinderäte Georgii und P. Wagner. Neu in das Gemeinderats Kollegium treten die bisherigen Bürgerausschußmitglieder Autenrieth, Jahn und Kirchherr. Der Bürgerausschuß wird dadurch durch drei neue Mitglieder ergänzt werden müssen.

Calw, 5. Dez. Ein hiesiger Handwerksmeister wurde von seinem Arbeiter bei der Entlassung angefallen und durch einen Stich in das Bein schwer verletzt. Wenn der Stich etwas tiefer gegangen wäre, hätte es den Meister das Leben gekostet.

Calw, 5. Dez. Als der Turnverein Biefelsberg im Sommer 1912 ein Turnfest hielt, wurden ihm auf dem Festplatz die Sitzbretter der Bänke gestohlen, die er aus einem Sägewerk geliehen hatte. Jetzt endlich erwiderte man den Dieb. Der Landjäger fand die Bretter auf dem Dach eines Schoppes, das der Dieb damit gedeckt hatte. Ueber die Bretter hatte er Dachpappe gedeckt. Der Täter soll derselbe sein, der die Diebstähle in Schwarzenberg verübte.

Nagold, 4. Dez. Der Schmiedmeister Kempf in Bildberg ist seit längerer Zeit erblindet, konnte aber bisher immer noch seinem Sohne in der Schmiede behilflich sein. Nun hatte er das weitere Unglück, beim Heuholen die Stiege herabzustürzen und den Fuß 3mal zu brechen.

130
Buchhalt
Sonntag
den 27
für eine
einem S
fahrstätt
300 Mk.
ist wie d
Gebäude
würdt.
28 Jah
fiel ein
rechten
mit An
sogar in
** B
gericht u
von der
wegen V
von der
Geldtra
beiden G
erhöhen
Streites
denliche
Berliner
Blatt „S
schripfele

Di
gedenkt
Christi
die Kinde
Kinderse
genomme
De

F
W
Jahres a

Die
Wahl wi
F
auf dem
genomme
Ra
nachmitt
Ru
Wählerli
weihem
versehen
verzeichne
Auf
wird ver
De

S
Am

werden a
Verkauf
460 St
1 buch
1 eich
393 St
445
213
399
1604
425
Den

der Veranziehung
reien sein und es
er Stand darnach
m sich zu reifen.
Hand aufs Herz
ergehen, und seine
werte Männer, daß
enden Bürger eine

Kapitel von den
gegenwärtig gar
ten wir zu Weib-
Kuch unsere Kinder
r Großmütterchen,
und ganz heimlich
ich machen? Ist
nen Mädchen und
wichtig, hier die
Allem etwas ein-
Kinderhände wick-
keine schwierigen
men immer wieder
mühsam gestickt,
den Händchen die
nimmt. Schließ-
Mutter, Fräulein
Kunstwerk fertig,
Seufzer der Er-
Quälerei beiseite.
Kinde schon die
amen. Und doch
inen Arbeiten den
t ja nur so etwas
ist und vom Kind
kleine Kreuzstich-
in leichtem Bier-
weichen Stoffen,
leicht die Nadel
en Kreuzstichmuster
en oder Brennstift
o wenn dann die
ht, fleißig bei der
ein Märchen und
abbren — dann
achtsarbeiten lieb
Liebe, für andere

ehrer Zeit werden
t Phantastennamen
iteß-, Kräuter- zc.
boten. Diese Be-
enügen den gefeß-
Produkte müssen
a vermeiden, die
tragen.
wahlberechtigten
ratswahl 172,
gt wurden 4 Mit-
o 1 Mitglied der
ihe verloren. Es
med. Kutenrieth
it 283, Flaschner-
chermeister Zahn
Kirchherr mit
erhielten: Paul
er 171, Handels-
an Wagner 157.
hle und Feldweg
gen die Gemeinde-
neu in das Ge-
issherrigen Bürger-
hn und Kirchherr.
durch drei neue

er Handwerks-
iter bei der Ent-
nen Stich in das
ch etwas tiefer ge-
was Leben gekostet.
verein Bieselsberg
ielt, wurden ihm
r Bänke gestohlen,
ehen hatte. Jetzt
Der Landjäger
nes Schopfes, das
leber die Bretter
äter soll derselbe
rzenberg verübt.
iedmeister Kempf
erbildet, konnte
e in der Schmiede
weitere Unglück,
ustärzen und den

Pforzheim, 4. Dezember. Der 38-jährige Buchhalter Theodor Kuhn von Gmünd, der am Sonntag den 3. August im Walde bei Pforzheim den 27-jährigen, wurzelsuchenden Schneider Schah für einen Rehbod hielt und ihm den Bauch mit einem Schrotschuß durchlöcherte, erhielt heute wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 300 Mk. oder 30 Tage Gefängnis. Der Verletzte ist wie durch ein Wunder am Leben geblieben, die Gedärme waren 14mal durchlöchert. — Dem beim württ. Bahnhofumbau in Bröhlingen beschäftigten, 28 Jahre alten Polier Johann Grauer von Heuberg fiel ein mehrere Zentner schwerer Haustein auf den rechten Fuß und verursachte eine schwere Quetschung mit Knochenzrerspaltung. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus verbracht.

**** Pforzheim, 5. Dez.** Vom hies. Schöffengericht wurde heute Redakteur Friedr. Schäbelin von der sozialdemokratischen „Freien Presse“ hier wegen Beleidigung des Redakteurs Oskar Webel von der „Pforzheimer Bijouteriezeitung“ zu 40 M. Geldstrafe, Kosten und Urteilsveröffentlichung in den beiden Blättern verurteilt. Webel wurde von der erhobenen Widerklage freigesprochen. Ausgang des Streites war ein Artikel der Bijouteriezeitung „Bedenkliche Inserate“, in dem die Insertion einer Berliner Scheideanstalt namentlich in dem Arbeiterblatt „Freie Presse“ als ein Anreiz zur Goldschmiederei bezeichnet wurde. Redakteur Schäbelin

erwiderte in der „Freien Presse“ mit einer „Herr Webel als Splitterrichter“ betitelten Entgegnung, in welcher er den Artikel Webels als eine Denunziation kennzeichnete, die nur von jemand herkommen könne, der schon selbst hinter dem Ofen gefessen, und welche schloß mit „Psui“ über eine solche Handlungsweise. Das Gericht tadelte die persönliche Kampfesweise, hielt die erwähnten Ausdrücke für beleidigend, die von Webel gebrauchten dagegen nicht für strafbar. Schon im Vorverfahren hatte das Amtsgericht die Widerklage abgewiesen und diese erst auf beim Landgericht eingelegte Beschwerde zugelassen.

Voraussetzliche Bitterung.

Der große Wirbel zieht nach Finnland ab. Nach seinem Abgang sieht bei uns ziemlich ruhige Bitterung bevor. Die lebhaften Winde werden langsam aufhören und dabei aus West zeitweise in Nordwest übergehen. Unter diesen Umständen wird vorübergehend trübes und nebligkaltes Wetter eintreten. Zu hohen Lagen wird der Niederschlag größtenteils als Schnee erfolgen.

Hinweis.

Die unserer heutigen Stadtausgabe beigelegte Weihnachtsnummer „Sonntags-Ruhe“ der Firma Pfannsch & Co., Filiale Neuenbürg, empfehlen wir einer besonderen Beachtung.

Gar nicht selten kann man auch heute noch ganz vermooste Wiesen und Biegeiden (Hungerweiden) sehen, auf denen nur Unkrauter aber keine guten Futtergräser und Klearten wachsen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es ein Landwirt heute überhaupt noch fertig bringt, seine Wiesen und Weiden nicht sorgfältig zu pflegen und reichlich zu düngen, da sich dies erlahmungskgemäß bei geringen Kosten ja so außerordentlich bezahlt.

Reklameteil.



Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Meeh, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Hierzu zweites und drittes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Die hiesige Kleinkinderpflege

gedenkt am 4. Advents-Sonntag, abends 5 Uhr, ihre Christfeier in der Stadtkirche abzuhalten. Gaben für die Kinderpflege und ihre mancherlei Bedürfnisse werden von der Kinderschwestern und dem Unterzeichneten dankbar entgegengenommen.

Den 6. Dezember 1913.

Ev. Stadtpfarramt:
Uhl.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betr. die Gemeinderatswahl.

Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluß dieses Jahres aus dem Gemeinderat aus die Herren:

- 1) Karl Kübler, Oberamtspfleger,
- 2) Christian Vacher, Privatier,
- 3) Wilhelm Essig, Schreinermeister,
- 4) Emil Meißel, Kaufmann.

Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden. Die Wahl wird am nächsten

Freitag den 12. Dezember l. Js.

auf dem Rathause unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Nachmittags 4 Uhr beginnt die Wahlhandlung und wird nachmittags 8 Uhr geschlossen.

Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen nur so viele Namen verzeichnet sein als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind.

Auf die frühere Bekanntmachung — Amtsblatt Nr. 181 — wird verwiesen.

Den 6. Dezember 1913.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Dezember ds. Js.,
vormittags 10 Uhr,

werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- | | |
|--|--------|
| 460 Stück Tannen-Stammholz II.—VI. Kl mit zusf. 200,00 Jm. | |
| 1 buchener Stamm III. Kl. mit | 0,87 " |
| 1 eichener Stamm IV. Kl. mit | 0,28 " |
| 333 Stück Baustrangen II. Kl., | |
| 445 " Gerüststrangen, | |
| 213 " Hagstrangen, | |
| 399 " Hopfenstrangen, | |
| 1604 " Reisstrangen II.—V. Kl., | |
| 425 " Ausschußstrangen. | |

Den 2. Dezember 1913.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Etwa 50 Stück zu groß
gewordene

Tannen

verkaufe ich wegen Beeinträchtigung des Obstgartens als Christbäume einzeln oder zusammen.

Albert Braun a. d. Münster.

Neuenbürg.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk!

Kostüm-Stoff-Reste,
Kleider-Stoff
in schwarz und farbig,
Blusen-Stoff-Reste,
Schürzen-Stoff-
Weißwaren-
empfehle billig

Fr. Schlegel,
Hafnersteige Nr. 23.

Neuenbürg.

Schöne

3-Zimmerwohnung

mit Gartenanteil auf 1. Januar oder spä er zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Schönen

Speck u. Schmeer

empfehle
Wilh. Reif z. Döhen.

Stimm-Zettel

zur Gemeinderatswahl

liefert rasch und billigt die

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Versteigerung einer Wirtschaft.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommt die
Wirtschaft zur „Sonne“ in Schwann
nächsten Dienstag den 9. Dezember 1913,
nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Schwann zur Versteigerung.

Es findet nur ein einmaliger Versteigerungstermin statt.
Neuenbürg, den 6. Dezember 1913.

Kommissär: Bezirksnotar Reuß.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Salmbach belegenen, im Grundbuch von da, Blatt 133, Abteilung I Nr. 1, 2, 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Josef Ziegler, Wirts in Pforzheim, und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Höckel, Gesamtgut der Fahrnisgemeinschaft des B.G.B., eingetragenen Grundstücke:

Gemeinderat, Schätzung
vom 11. August 1913:

Geb. Nr. 21 u. a.:

10 a 18 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude,
Remise, Schuppen und Hofraum oben im
Dorf 38 000 M.

ß. Nr. 146/5:

2 ha 40 a 33 qm Acker, Wiese, Dorn-
gebüsch, Steinriegel und unbeständ. Weg in
Rainäckern 6 000 M.

ß. Nr. 127/2:

99 a 57 qm Wiese und Wasserbehälter in
der Herbsstätte am Kirchweg 4 000 M.

am Dienstag den 9. Dezember 1913,
vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathause in Salmbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schömberg, den 23. Oktober 1913.

Kommissär:
Schaufler.

Visitenkarten liefert rasch und billigt
C. Meeh'sche Buchdr.



Je genauer Sie prüfen

desto mehr handeln Sie in Ihrem Interesse und desto eher wird Ihnen der Vorteil meines diesjährigen

Weihnachts-Verkaufs

vor Augen geführt, denn die

Preisherabsetzung

ist teilweise bis

30%

Herren-Wulster	nur Modellstücke	jetzt mit	30%	Nachlass
Herren-Wulster	nur diesjährige moderne Stücke	mit 10—20%		Nachlass schon von
Herren-Paletots	dunkle solide Stücke	jetzt mit 10%		Nachlass schon von
Herren-Anzüge		jetzt mit 10%		Nachlass schon von
Burschen-Wulster		jetzt mit 15%		Nachlass schon von
Burschen-Anzüge		jetzt mit 10%		Nachlass schon von
Knaben-Wulster		jetzt mit 10%		Nachlass schon von
Knaben-Anzüge		jetzt mit 10%		Nachlass schon von
Herren-Hosen		jetzt mit 10%		Nachlass schon von

ferner **10%** auf

Pelerinen, Bozener und Meraner Mäntel
Gummi- und Regenmäntel.

Empfehlenswerte

Weihnachtsgeschenke

Telephon
3223.

Rauchjackets
Schlafrocke
fantasie-Westen
Hosen

Knaben-Anzüge
Gestrickte Anzüge
Kittelkleidchen
Hosen

Sonntags bis
6 Uhr
abends
geöffnet.

Confektionshaus

Globus

Leopold Blum

nur Westliche **38. Pforzheim vis-à-vis Neubau Wronker.**

Jeder Kunde erhält die Fahrt nach Pforzheim vergütet.

Wohnhaus- und Warenlager-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des **Jacob Faas**, Goldarbeiters in **Grumbach**, werden am

Montag den 8. Dezember 1913

öffentlich versteigert:

vormittags von 9 Uhr an

gegen sofortige Barzahlung in dem Nebenzimmer des Gasthauses zur „Arauc“ in **Grumbach**:

Das vorhandene **Warenlager**, insbesondere: Kinderkitteln, Kinderlätzchen, Kinderschuhe, Kinderrockchen u. Schürzchen, Kravatten, Kragen, Leibchen, Unterhosen, Hemdhosen, Untertailen, viele Schürzen, Kopfstücker, Herren-Unterhosen u. Hemden, 2 Tischteppiche, Bettfittel, Bettüberzug, Schurz, Kleider- und Hemdenstoff, 800 Ansichtspostkarten, 1 Ladentisch, 1 Auslagegestell, 1 transportabler Backofen;

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in **Grumbach**:

Das im Jahre 1905 erbaute **Wohnhaus mit Garten und Garten** am Reichebacherweg, sowie 31 a 25 qm und 19 a 04 qm **Acker** im Kühn.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Schömberg, den 2. Dezember 1913.

O. A. Neuenbürg.

Konkursverwalter:

Schaufler.

Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.

Bestellungen auf **Propfreier bewährter Obstsorten** sind unter Angabe der gewünschten Anzahl von Schnitten bis spätestens **31. Dezember** bei mir anzumelden. Für Äpfel werden Reifer von Croncels (früh), Jakob Lebel, Vosloop und Tiefbuzen, für Birnen von Gellert (Tafelbirne), Große Rommelter, Schweizer Wasserbirne und der Deutschen Pratinne mit zusammen 100 Schnitt in höchstens 3 dieser Sorten, von anderen Sorten höchstens 3 Mal je 10 Schnitt, unentgeltlich vermittelt. Weitere Bestellungen müssen bezahlt werden. Die Abgabe erfolgt nur für eigenen Bedarf der Mitglieder.

Den 1. Dezember 1913.

Vorstand **Knodel**.

Sozialdemokrat. Verein Neuenbürg.

Am **Sonntag den 7. Dezember 1913**,

nachmittags 1/2 4 Uhr,

findet im **Gasthaus zur „Eintracht“** eine

öffentliche Bürger-Versammlung

statt mit dem Thema:

Rathausbericht und Stellungnahme zur bevorstehenden Gemeinderatswahl.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, sowie die ganze Bürgerschaft freudl. eingeladen. Freie Aussprache für jedermann!

Der Ausschuss des Sozialdemokrat. Vereins.

Schreibfräulein,

jüngerer, auf Bureau gesucht. Offerten unter „Schreibfräulein“ an die Exped. ds. Blattes.

Rotensol

Habe einen Bursch

Wildschweine,

sowie ein Paar

Läuferschweine

zu verkaufen.

Johann Obrecht.

Reißzeuge

besser Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der **G. Nech'schen Buchdruckerei.**

Bilder-Bücher

empfiehlt **G. Nech'sche Buchdr.**

Gottesdienste in Neuenbürg

am **2. Adventsonntag**, den 7. Dez., Predigt 10 Uhr (Röm. 2, 11 ff.; Heb. Nr. 430): Stadtvicar **Paulus**.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter. Derselbe.

Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeindehaus von Bezirkschulinspektor **Baumann** über **Flacker Flattich**.

Mittwoch, den 10. Dezbr., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr Missionsstunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

am **Sonntag**, 7. Dez., vorm. 8 Uhr.